

Neu gewählt: Präsident, Vizepräsident und Vorstand für die Wahlperiode 2011/2015



Im Amt bestätigt: Präsident Prof. Dr. med. habil. Jan Schulze
Facharzt für Innere Medizin

Auf dem 21. Sächsischen Ärztetag wurde mit eindrucksvoller Mehrheit Prof. Dr. med. habil. Jan Schulze für die Wahlperiode 2011/2015 zum vierten Mal in Folge zum Präsidenten der Sächsischen Landesärztekammer gewählt.

Prof. Dr. Schulze, geboren 1942, studierte von 1962 bis 1965 an der Humboldt-Universität Berlin und danach bis 1968 an der Medizinischen Akademie „Carl Gustav Carus“ Dresden. Nach dem Staatsexamen und Approbation im Jahr 1968 promovierte er 1969, erhielt 1973 die Anerkennung zum Facharzt für Innere Medizin und erwarb 1976 die Anerkennung als Subspezialist für Diabetologie. Seine 1985 abgeschlossene Habilitation hatte das Thema „Stoffwechselkinetische Charakterisierung von Fettstoffwechselstörungen“. 1992 erfolgte die Berufung zum a.o. Professor, 1994 zum Universitäts-Professor mit den Schwerpunkten Endokrinologie und klinische Stoffwechselkrankheiten. Von 1991 bis 1994 war Prof. Dr. Schulze Mitglied der Medizinischen Fakultät und stellvertretender Ärztlicher Direktor, von 1996 bis 1999 stellvertretender Direktor der Medizinischen Klinik III des Universitätsklinikums Dresden der TU Dresden. Er ist

seit 2005 Mitglied des Kuratoriums der Deutschen Diabetes Stiftung und ein international anerkannter Wissenschaftler. Schwerpunktthemen der Arbeitsgebiete und Projekte seiner wissenschaftlichen Tätigkeit waren und sind: Klinische Studien zur Regulation des Kohlenhydrat- und Fettstoffwechsels. Versorgungsforschung zur dualen Betreuung des Diabetikers im „Modell Sachsen“. Maßgebliche Erarbeitung Sächsischer Leitlinien Diabetes, die in das Nationale Leitlinienprogramm der Bundesärztekammer aufgenommen sind. Forschungsarbeiten zur Genetik des Typ-2-Diabetes mellitus. Versorgungsforschung, Qualitätsmanagement in der Medizin. Grundlagenforschung und Prävention des Typ-2-Diabetes mellitus.

Prof. Dr. Schulze ist seit 1989 berufspolitisch aktiv. Nach der politischen Wende war er Mitinitiator vom „Unabhängigen Dozentenrat“ und Vorsitzender vom „Unabhängigen Verband der Ärzte und Zahnärzte Sachsens“. Prof. Dr. Schulze ist Gründungsmitglied der Sächsischen Landesärztekammer und wurde seit 1990 kontinuierlich in den Vorstand gewählt. Im Zeitraum 1991 bis 2000 wählten ihn die Ärztinnen und Ärzte der Stadt Dresden zu ihrem ehrenamtlichen Vorsitzenden der Kreisärztekammer. 1991 bis 2007 war er Mitglied der Ausschüsse Satzungen und Schwerpunktbehandlung und Betreuung chronisch Erkrankter in Praxis und Klinik der Sächsischen Landesärztekammer. Mitglied des Redaktionskollegiums „Ärzteblatt Sachsen“ ist er seit 1990. Seit 1995 ist er Vorsitzender der Prüfungskommission für den Schwerpunkt bzw. die Facharztkompetenz Innere Medizin und Endokrinologie und Diabetologie. Prof. Dr. Schulze ist Sprecher des Bündnis Gesundheit 2000 im Freistaat Sachsen. Sein engagiertes Bemühen richtet sich auf die Herstellung einer Einigkeit der Sächsischen Landesärztekammer mit den angrenzenden Körperschaften und Verbänden in Sachsen. Das Bündnis ist für die gesamte Bundesrepublik vorbildhaft. Seit dem 12. Juni 1999 ist Prof. Dr. Schulze Präsident der Sächsi-

schen Landesärztekammer, Mitglied im Verwaltungsausschuss der Sächsischen Ärzteversorgung, geachtetes Vorstandsmitglied der Bundesärztekammer und Leiter des Ausschusses „Ausbildung zum Arzt, Hochschule und Medizinische Fakultäten“ der Bundesärztekammer.

Herr Prof. Dr. Schulze erhielt zahlreiche bedeutende Auszeichnungen:

- 1985 Theodor-Brugsch-Preis der Gesellschaft für Innere Medizin
- 1987 Forschungspreis der Medizinischen Akademie Dresden
- 1996 Verleihung der „Hermann-Eberhard-Friedrich-Richter-Medaille“
- 1998 Richard-Merten-Preis für Qualitätssicherung in der Medizin auf dem Gebiet des Diabetes mellitus
- 2002 Rolf-Emmrich-Förderpreis der Sächsischen Gesellschaft für Innere Medizin
- 2003 Überreichung der Mikulicz-Radecki-Medaille der Niederschlesischen Ärztekammer
- 2005 Bronze-Award Disease Management Association of Amerika
- 2007 Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland
- 2011 Ehrenpreis der Sächsischen Gesellschaft für Allgemeinmedizin.

Für die kommende Legislaturperiode möchte der wiedergewählte Präsident eine nachhaltige Vertretung der Gesamtinteressen der Ärzteschaft beibehalten, um dadurch eine kontinuierliche Stärkung der ärztlichen Selbstverwaltung zu erreichen. Sein besonderes Augenmerk liegt auf der Sicherung der Freiberuflichkeit des Arztberufes. Dazu wird er sich weiter für eine Geschlossenheit der Ärzteschaft einsetzen und konstruktiv, aber nicht unkritisch, die Zusammenarbeit mit angrenzenden Körperschaften, Verbänden, den medizinischen Fakultäten und der Politik fortsetzen. Ihm ist in den kommenden vier Jahren die stärkere Einbeziehung des ärztlichen Nachwuchses besonders wichtig. Zudem möchte er Maß-

stabe setzen für eine unabhängige initiativreiche ärztliche Berufspolitik. Dazu gehört die permanente Weiterentwicklung der ärztlichen Fort- und Weiterbildung, die Mitwirkung in Fragen der medizinischen Ausbildung, eine aktuelle Diskussion berufsethischer und berufsrechtlicher Probleme in der Ärzteschaft und mit der Öffentlichkeit.

Der Ausbau der ärztlichen Qualitätssicherung und stärkere Anstrengungen zum Abbau der Bürokratie sind ebenfalls Ziele seiner Präsidentschaft. Ein Hauptziel sieht er in der stärkeren Mitwirkung der Sächsischen Landesärztekammer bei einer zukünftigen medizinischen Versorgung (Arztmangel, demografischer Wandel, Priorisierung), um die beruflichen Rahmenbedingungen für Ärzte mitgestalten zu können. Dabei baut er auf die engagierte Unterstützung der sächsischen Ärzteschaft. Als wichtiges Netzwerk und Plattform zum Austausch von Interessen sieht er das Bündnis Gesundheit 2000 im Freistaat Sachsen, dessen Fortführung aus seiner Sicht aus fachlichen und berufspolitischen Gründen unabdingbar ist.

Die vielfältigen und umfangreichen Aufgaben in der ärztlichen Selbstverwaltung sind für Prof. Dr. Schulze nur durch einen engagierten Vorstand, qualifizierte Ausschüsse und eine aktive Kammerversammlung zu bewältigen.

Vizepräsident

Als Vizepräsidenten wählte die sächsische Ärzteschaft Erik Bodendieck. Dieses Amt übernehme er wiederum gern, sagte Erik Bodendieck nach seiner Wiederwahl.

1966 in Leipzig als Sohn eines Arztes und einer Physiotherapeutin geboren, ging er bis 1985 in Wurzen zur Schule. Nach drei Jahren Armeezeit begann er 1988 mit dem Studium der Humanmedizin an der Universität Leipzig, welches er 1994 abschloss. Von 1994 bis 1997 absolvierte Erik Bodendieck die Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin zuerst im Krankenhaus und



im Amt bestätigt: Vizepräsident Erik Bodendieck
Facharzt für Allgemeinmedizin

ab 1998 in der Praxis seines Vaters in Wurzen. Seit 2009 führt er diese Praxis allein. 2002 beendete er die Weiterbildung zum Diabetologen DDG, 2006 erfolgte die Prüfung zur Zusatzbezeichnung Diabetologie. Seit einigen Jahren arbeitet er als Suchtmediziner mit Berechtigung zur Substitutionstherapie und ist seit 2010 als Palliativmediziner engagiert.

Frühzeitig begann Erik Bodendieck neben seiner beruflichen Aus- und Weiterbildung eine berufspolitische Tätigkeit. Bereits im Februar 1990 gehörte der Vizepräsident zu den Gründungsmitgliedern des Hartmannbundes Sachsen. Er engagierte sich dort mit Kommilitonen als studentischer Vertreter. Im Bundesverband lernte er schnell, nicht immer ohne Blessuren, mit berufspolitischen Gepflogenheiten umzugehen. Er war ein Vertreter Sachsens in verschiedenen Arbeitskreisen des Hartmannbundes.

Auf Anraten seines chirurgischen Lehrers, Dr. med. Clemens Weiss, kandidierte er 1999 für die Kammerversammlung der Sächsischen Landesärztekammer, in welche er dann auch gewählt wurde. Seit seiner ersten Legislatur bis heute ist er Mitglied im Ausschuss Ärztliche Ausbildung, der Sächsischen Akademie für ärztliche Fort- und Weiterbildung und Delegierter zu den Deutschen Ärztetagen. Seit 2003 ist er ebenso Mitglied im Ausschuss Ambulante Versorgung, dessen Vorsitz er in der

letzten Legislaturperiode inne hatte. Zudem ist er Mitglied des Berufsbildungsausschusses und vertritt seit fünf Jahren die Sächsische Landesärztekammer in der Arbeitsgemeinschaft zur Regelung der Arbeitsbedingungen der Medizinischen Fachangestellten. Seit dem Jahr 2000 bis zum Jahr 2009 war er Vorsitzender der Kreisärztekammer des Muldentalkreises. 2003 wurde Erik Bodendieck in den Vorstand der Sächsischen Landesärztekammer gewählt. Im Jahr 2007 wurde Erik Bodendieck erstmals zum Vizepräsidenten der Sächsischen Landesärztekammer gewählt. Neben der Vertretung des Präsidenten zählten zu seinen Aufgabengebieten die internationalen Beziehungen, hier insbesondere das Europarecht, Fragen der Aus- und Weiterbildung der Medizinischen Fachangestellten, das Netzwerk Ärzte für Sachsen und die allgemeinmedizinische Weiter- und Fortbildung sowie – in seiner Eigenschaft als Mitglied der Sächsischen Akademie für ärztliche Fort- und Weiterbildung – die ärztliche fach- und berufsgruppenübergreifende Fortbildung.

Er ist Mitglied der Sächsischen Gesellschaft für Allgemeinmedizin und seit einem Jahr deren 2. Vizepräsident. Er hat damit auch die Aufgabe übernommen, den Kurs in der Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin, respektive Facharzt für Innere und Allgemeinmedizin, als verantwortlicher wissenschaftlicher Leiter zu gestalten. Der Vizepräsident ist zudem Lehrarzt der Universität Leipzig.

Zu seinen berufspolitischen Zielen gehören die kritische Analyse von Bürokratie, der diagnoseorientierten Fallpauschalen, der Regelleistungsvolumina, des Arztmangels sowie der Vorwürfe des Abrechnungsbetruges. Wichtig ist ihm die Einigkeit der Ärzteschaft, um berufspolitisch eine stärkere Wirkung erzielen zu können. Abspaltungsversuche einzelner Arztgruppen sieht er nach wie vor kritisch und in der Sache kontraproduktiv. Nach seiner Ansicht kann nur eine starke Selbstverwaltung, wie die Sächsische Landesärztekammer, für

alle Ärzte gestalterisch tätig werden. Dies gilt insbesondere bei sich verändernden Versorgungsstrukturen und Anforderungen sowie Erwartungen an das Gesundheitswesen und den Arztberuf.

Die inhaltliche Ausgestaltung der Themen Familie und Beruf, Ethik in der Medizin, Transparenz und sektorübergreifende Versorgung liegen ihm besonders am Herzen. „Die ärztliche Selbstverwaltung muss sich ihrer Verantwortung gegenüber Politik und Gesellschaft als Ratgeber und Promotor für Veränderungen bewusst sein.“

Dazu gehört, nach den ersten Jahren des Enthusiasmus während der politischen Wende, dass auch jüngere Kollegen sich mit ihrer „ärztlichen Berufsvertretung“ identifizieren und diese als Privileg begreifen, denn jedes einzelne Mitglied ist Bestandteil der Kammer. Herr Bodendieck will sich aus tiefster Überzeugung dafür einsetzen, dass die ärztliche Selbstverwaltung eine Zukunft hat. Er will kritisch und konstruktiv Prozesse begleiten, um den ärztlichen Berufsstand in seiner Rolle für die Gesellschaft zu erhalten und wieder zu stärken. Er will sich dafür einset-

zen, dass die Pluralität in der Sächsischen Landesärztekammer wieder gespürt wird und berufspolitische Ergebnisse erreicht werden. Dabei ist es wichtig, dass sich die Ärzteschaft auf Kernaufgaben konzentriert. Zudem muss der Kontakt zwischen den Ebenen verbessert werden. Über 1.000 ehrenamtlich tätige Ärzte haben eine hervorragende Arbeit geleistet, aber das Wissen darum ist nur unzureichend präsent. Eine Aufgabenteilung ist genauso erforderlich wie das Wissen um deren Erfüllung.